

CORONA
IM LANDKREIS TUTTLINGEN

NEUINFIZIERTE VON SA BIS MO

42

GESAMTZAHL

172

7-TAGES-QUOTE

100

VERSTORBENE

121

Stand: 05. April 2021, 13 Uhr
Quelle: Landratsamt Tuttingen

7-Tage-Inzidenz sinkt auf 100

LANDKREIS TUTTLINGEN (lik) - Zum Montag hat das Tuttinger Landratsamt vier neue Coronafälle gemeldet. Insgesamt habe es seit Samstag 42 Neuinfektionen gegeben. Der Inzidenzwert liegt am Montag bei 100. Aktuell sind im Landkreis 172 Menschen mit dem Coronavirus infiziert, 104 davon sind britische Covid-19-Mutationen. Es gab keine neuen Todesfälle.

Die 42 neuen Fälle sind in folgenden Gemeinden aufgeteilt: Tuttingen (16), Aldingen (4), Seitingen-Oberflacht (2), Neuhausen ob Eck (2), Bubsheim (2), Gosheim (2), Immendingen (2), Egesheim (2), Frittlingen (2), Denkingen (2), Buchheim (1), Deilingen (1), Fridingen (1), Mühlheim (1), Talheim (1), und Trossingen (1)

Pater Godehard Fuchs: „Für den kleinen Mann“

Der Begründer der Betriebsseelsorge im Kreis lebt seit 20 Jahren in seiner Heimat

Von Regina Braungart

KREIS TUTTLINGEN/HEUBERG - Dass heute Firmenchefs auf dem Heuberg öffentlich die wichtige Rolle von Betriebsräten betonen, dass die Würde in der Arbeitswelt ein ganz zentraler Punkt ist, dass Themen wie Mobbing und Ausgrenzung am Arbeitsplatz Themen für Weiterbildungen von Führungskräften sind. - All das hätte sich Pater Godehard Fuchs zum Beginn und auch während seiner Amtszeit als Betriebsseelsorger von 1974 bis 1995 nicht träumen lassen. Seit 20 Jahren lebt der Salvatorianer-Pater in seiner ursprünglichen Heimat Bierhütte in einem Haus, das er auf einem ererbten Stück Land gebaut hat zusammen mit seiner Hausfrau Anita Wellmann.

Ein Priester ist ja eigentlich nie in Rente, es sei denn, er ist krank. Ein engagierter zumal nicht. Pater Godehard Fuchs hat nach seinem eigentlichen Ruhestand noch in der Pfarrei in Gunningen gearbeitet, ehe er dann mit 70 zurück in seine bayrische Hei-

mat gezogen ist. Dort übernahm er auch seelsorgerische Aufgaben bis er vergangenes Jahr an Krebs erkrankte und zwei Operationen über sich ergehen lassen musste. Geimpft ist er schon, sagt er, und alles gut vertragen. Aber die dritte Operation, die noch vor ihm steht in Regensburg, die flößt ihm schon Respekt ein.

Er wie auch seine Nichte und andere Verwandte und Freunde bedauern, dass sie coronabedingt nicht das große Fest feiern konnten zu seinem 90. Geburtstag am 29. Dezember. Auf ein Gläschen Sekt mit Abstand draußen vor der Tür trafen sich die engsten Angehörigen und Freunde und gratulierten. Die Lokalzeitung berichtete über den Geburtstag. „Es tut mir sehr gut, dass Leute zu mir stehen die mich als Mensch mögen und mir nahe stehen, nicht nur als Pfarrer“, daher habe er den Entschluss, dorthin zu ziehen, wo er herkommt, nie bereut. Einige Jahre lang hat er Archive durchforscht, Bibliotheken durchkämmt und anderswo recherchiert und die Geschichte von Bierhütte als fürstbischöfliche Brauerei aufgeschrieben.

Auch wenn er sich aktiv nicht mehr einbringt - an allem, was sich vor allem in seinem Herzensfeld: Menschen und deren Bedrängnisse tut, ist Pater Godehard interessiert. Die Stimme am Telefon ist praktisch unverändert. Seine Position auch: Immer auf der Seite der Schwächeren und immer gegen jede Form von Hetze und Menschenfeindlichkeit. Entsprechend besorgt sieht er das Wiedererstarken der extremen Rechten, die Kapital aus der derzeitigen Situation schlagen. „Das macht mir Angst, dass diese Leute die Diskussionen als ihre Chance sehen.“

Mit seinem Nachfolger Thomas Maile ist er im regelmäßigen Kontakt, so erzählt er, aber auch mit dem früheren DGB Bezirksvorsitzenden Heinz Geyer und anderen Mitstreitern aus dem Kreis Tuttingen. 2019 wurde 40 Jahre Betriebsse-

elsorge im Kreis Tuttingen gefeiert, die er aufgebaut hatte.

Landesweit zu sehen waren der streitbare Pater und sein Einsatz auf dem Heuberg für die Rechte der Arbeitnehmer und gegen patriarchale Dominanz 1980 im berühmt-berüchtigten „Heuberg-Film“ des SWR. Dieser hatte die Industrie auf dem ehemaligen Armengebiet beschrieben, die Heuberger aber auch klischeehaft reduziert, auch mit Kunstgriffen wie moderner, Dürsterkeit erzeugender Cellomusik. Pater Godehard hatte in diesem Film beschrieben: „Es ist schnell einer, der sich für den kleinen Mann engagiert Sozialist, wenn nicht gleich Kommunist.“ Letzteres galt damals für manche noch als Schimpfwort. Der Film hatte vieles in der Struktur der damaligen Zeit vor 40 Jahren richtig beschrieben - Wohltaten wurden vom Chef verteilt, aber Rechte einfordern, das durfte man nicht. Aber er wurde den Heuberger nicht gerecht. Auch Frauen wie die Ärztin Margret Marquart stammen vom Heuberg und viele andere, die originell und mutig auch „für den kleinen Mann“ einstanden.

Heute ist diese fundamentalchristliche Sicht auf den Menschen überall akzeptiert. Im Gegenteil, die Strukturen, die damals zwischen Mitarbeitern und Chefs beschrieben wurden, haben sich zwischen den kleinen und mittleren Firmen und den globalen Konzernen und dem globalen Finanzsystem entwickelt. Die fortschrittlichsten Firmen auch von der Arbeitskultur her - und damit auch beliebtesten Arbeitgeber auch für einheimische Arbeitskräfte - kooperieren mit ihren Betriebsräten.

Inzwischen ist es der Papst, der hier die klarsten möglichen Worte zum Thema soziale Gerechtigkeit findet, nicht mehr „nur“ der „kleine“ Pater.

Diese Lernprozesse gab es. Einige, die ihn damals als Störenfried gesehen hatten (er war auch körperlicher Bedrohung ausgesetzt), suchten das



Vor der Haustür, im kleinen Kreis - mehr ist am 90. Geburtstag von Pater Godehard Fuchs am 29. Dezember 2020 nicht möglich gewesen. Aus der früheren Heimat, dem Kreis Tuttingen, kamen aber per Post und Telefon zahlreiche Wünsche.

FOTO: JOSEF STADLER

Gespräch, sagten es tue ihnen leid, gaben zu, „dass sie mir nicht gerecht geworden sind“. Schließlich sei es seine Aufgabe gewesen. „Ein Betriebsseelsorger sollte nicht die Interessen der Unternehmer vertreten, sondern die der Arbeiter.“ Lange schon habe er seither Wertschätzung gespürt. Und den Heuberg gemocht hatte er sowieso schon immer.

So erreichen Sie uns

Kundenservice
www.schwaebische.de/service
Aboservice 0751/2955-5555
aboservice@schwaebische.de
Private Anzeigen 0751/2955-5444
Redaktion & Leserbrief
redaktion.spaichingen@schwaebische.de
07424/9493-15
Gewerbliche Anzeigen
anzeigen.tuttlingen@schwaebische.de
0751/2955-5615
Postanschrift Hauptstr. 90,
78549 Spaichingen

Feuerwehr rückt drei Mal aus

Zwei kranke Menschen aus oberen Stockwerken geholt - ein Brandalarm

SPAICHINGEN/ALDINGEN/BALGHEIM (pm) - Am Karfreitag war für die Feuerwehren kein Ruhetag. Gegen 20.20 Uhr rief der Rettungsdienst die Feuerwehr Spaichingen zur Unterstützung nach Aldingen: Ein Patient musste für eine Weiterbehandlung im Krankenhaus aus seiner obergeschossigen Wohnung in den Rettungswagen gebracht werden. Wegen der Enge des Treppenhauses wurde der schonendere

Transportweg - liegend - über den Rettungskorb der Drehleiter gewählt. Hierzu rückte neben den Kräften des Rettungsdienstes die Feuerwehr Aldingen sowie die Drehleiter und ein Mannschaftstransportwagen aus Spaichingen aus.

Eine gute Stunde später, gegen 21.40 Uhr erfolgte die nächste Alarmerung. Dieses Mal wurde ein brennendes Kamin an einem Gebäude in der Gemeinde Balgheim gemeldet.

Vor Ort eingetroffen konnte jedoch kein Brand festgestellt werden. Im Einsatz war neben der Feuerwehr Balgheim und der Polizei die Feuerwehr Spaichingen mit einem Kurzzug.

Auch am Ostermontag musste eine kranke Person aus einem oberen Geschoss in der Andreas-Hofer-Straße mit der Drehleiter gerettet und zum Krankenwagen gebracht werden.



Die Spaichinger Wehr war mehrfach im Einsatz.

FOTO: FEUERWEHR SPAICHINGEN

Kunststiftung macht sich hübsch

Museum nutzt die Corona-Zwangspause für Verschönerungsarbeiten - Osterausstellung fällt erst einmal flach

Von Frank Czilwa

HAUSEN OB VERENA - „Wir haben die Zeit genutzt - es bleibt uns ja

auch nichts anderes übrig, leider“, sagt Kustos Mark R. Hesslinger von der Kunststiftung Hohenkarpfen. Wenn künftig im ehemaligen Ökono-

miegebäude des Hofguts Hohenkarpfen wieder Ausstellungen möglich sein werden, dann wird sich das Museum erfrischt und technisch besser ausgestattet präsentieren. Derweil wird unbeirrt weiter die Frühlingsausstellung vorbereitet.

Eigentlich hätte ja an Ostersonntag die Ausstellung „Sehnsucht nach Natur“ eröffnet werden sollen. Aber an eine Vernissage mit vielen Gästen ist nicht zu denken. Ohnehin bleiben die Museen im Landkreis Tuttingen geschlossen, da der Sieben-Tage-Inzidenzwert pro 100 000 Einwohner weiterhin deutlich über 100 liegt. Und so bleiben die Wände im Museum hoch über dem Elta-Tal kurz vor Ostern noch weiß.

Wenn dann dort einmal die Werke von Hermann Stenner (1891-1914) und seinen Lehrern Christian Landenberger (1862-1927) und Adolf Hölzel (1853-1934) - ihnen widmet sich „Sehnsucht nach Natur“ - hängen, dann werden sie in besserem Licht erscheinen, denn die Kunststiftung hat Dank eines Konjunkturprogramms des Bundes, „Neustart Kultur“ unter anderem vier neue, dimmbare Scheinwerfer angeschafft

und installiert. „Jetzt ist die Beleuchtung dieser Wand endlich mal so richtig kräftig“, zeigt sich Kustos Mark Hesslinger mit dem Ergebnis zufrieden.

Außerdem konnte die Kunststiftung mit dem Zuschuss ihre IT-Ausstattung modernisieren, so dass neue Laptops für die Arbeit im Homeoffice haben. Zudem gibt es jetzt eine Leinwand und den dazu gehörigen 4K-Beamer, der hochauflösende Bilder und Filme auf dieselbe projizieren kann.

Außerdem wurde die verlängerte Winterpause genutzt, um aus eigenen Mitteln Wände und Fenster des Museums zu streichen und generell die Ausstellungsräume aufzuhübschen.

„Wir sind noch am überlegen, ob wir die Ausstellung verlängern sollen“, berichtet Kustos Mark Hesslinger. Eigentlich sollte die Ausstellung „Sehnsucht nach Natur“ bis zum 11. Juli dauern. Da aber noch ungewiss ist, wann sie überhaupt eröffnet werden kann - am 4. April auf jeden Fall nicht. Derzeit hofft Mark Hesslinger auf eine Öffnung „nach dem 18. April“, - aber das hängt von der wei-

teren Pandemie-Lage und den dann geltenden Regeln ab.

Schon 2003 hatte eine Ausstellung der Kunststiftung „Hermann Stenner und die Hölzel-Schule“ zum Thema. Die 55 Exponate stammen aus der Bielefelder Sammlung von Hermann-Josef Bunte. Eine Reihe von Werken werden im Kunstmuseum Hohenkarpfen erstmals zu sehen sein.

Darunter ist auch das Glasfenster „Lesende“ von Adolf Hölzel - Hölzel war Hermann Stenners Lehrer an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart.

Das 1926 entstandene Glasfenster galt bis vor kurzem als verschollen, wurde aber wiederentdeckt und restauriert und wird nun auf dem Hohenkarpfen erstmals wieder zu sehen sein - und zwar zusammen mit dem Pastell-Entwurf

Stenner, der im Alter von nur 25 Jahren am 5. Dezember 1914 an der Ostfront des Ersten Weltkriegs starb, gilt als eines der fünf „großen Talente“, die den Großen Krieg nicht überlebten, so Mark Hesslinger. (Die anderen vier sind Albert Weisgerber,

Franz Marc, August Macke und Wilhelm Morgner.)



Fenster und Türen des Museums sind neu gestrichen. Jetzt bringt Kustos Mark Hesslinger noch einen neuen Lampenschirm an.

FOTO: FAWA



Noch sind die Wände im Museum der Kunststiftung weiß. Doch Kustos Mark R. Hesslinger freut sich schon, wenn er sie mit den Werken der Frühjahrsausstellung 2021 behängen darf.

FOTO: FRANK CZILWA